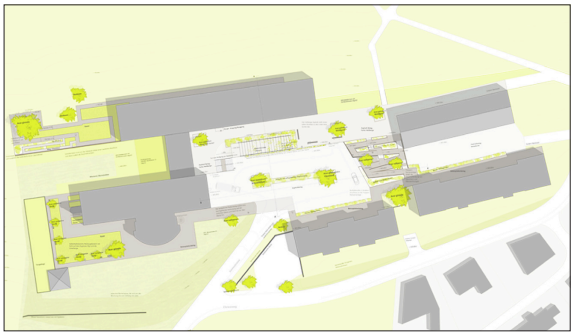
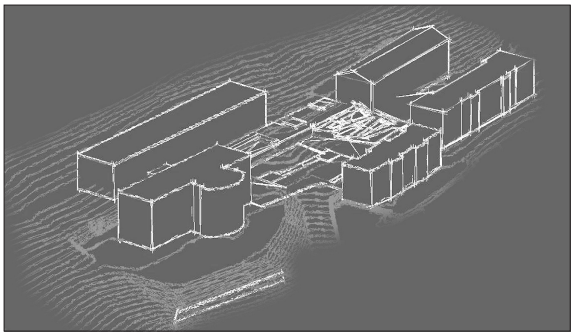
Diplomandin	Anja Suter
Examinatoren	Martin Keller, Prof. Peter Petschek, Paul Rutishauser
Experte	Christophe Rentzel, Salathé Gartenbau und Landschaftsarchitektur, Oberwil BL
Themengebiet	Ausführungsplanung

Erweiterung Sunnehof, Immensee SZ

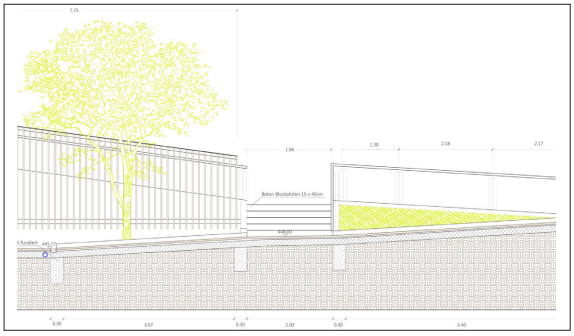
Das Zuhause im Schutz der Rigi



Entwurf des Vorprojektes



Digitales Geländemodell



Schnittansicht: Rampen-Treppen-Anlage

Ausgangslage: Der Sunnehof möchte den Senioren aus dem Bezirk Küssnacht und der näheren Umgebung eine gute Wohnatmosphäre bieten. Die landschaftlichen Besonderheiten der Umgebung und die privilegierte Aussicht des Standortes sollen dabei zur Geltung kommen. Um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden, soll der Sunnehof in den kommenden Jahren erweitert werden. Damit die Umsetzung realisiert werden kann, wurde ein Projektwettbewerb in die Wege geleitet, in welchem das Küssnachter Architekturbüro Suter den dritten Rang belegte. Der Vorschlag des Büros hat zur Folge, dass die Neubauten den Aussenraum rund um die Gebäudestrukturen neu gliedern und die heutigen Nutzungen grösstenteils verfallen oder nicht mehr attraktiv sind. Die Zwischenräume stechen durch ihre eindeutigen Höhenunterschiede/Höhenniveaus als unterschiedliche Ebenen hervor, die den Raum völlig neu erscheinen lassen.

Ziel der Arbeit: Das Ziel meiner Arbeit ist es, auf die neu geplante Umgebung einzugehen und einen optimalen sowie funktionsfähigen, ästhetischen Gestaltungsansatz zu verfolgen. Dabei sollen die Ebenen durch unterschiedliche Beläge und Pflanzkonzepte unterstrichen und hervorgehoben werden. Auf bestehende Gegebenheiten wird eingegangen und diese werden zum Teil wieder aufgenommen. Die Gestaltung wird, wo es möglich ist, auf die prägenden Aussichtspunkte gelenkt. Die grösste Herausforderung jedoch stellt die Verbindung der unterschiedlich hoch gelegenen Ebenen dar, welche den neuen Altersheimeingang sowie die ganzen Angebotsinfrastrukturen von den Alterswohnungen trennen.

Ergebnis: Um die Höhenunterschiede der einzelnen Ebenen zu überwinden und eine angemessene, funktionale Verbindung zu schaffen, wird im westlichen Teil eine Rampen-Treppen-Anlage geschaffen, welche eine Vielzahl an Durchquerungsmöglichkeiten bietet, aber auch Aufenthaltsraum ist. Eine durchgehende Betonmauerverkleidung greift die einzelnen Elemente auf und wird als Einheit lesbar. Sie stellt zudem die senkrechte Verbindung der unteren und oberen der Ebene dar. Zusätzlich wird die Längsverbindung zwischen der Rampen-Treppen-Anlage und des Haupteingangs des Gebäudes unterstrichen. Im Bereich des Haupteingangs wird eine Pergolakonstruktion erstellt, welche die Aufgabe der Gartenterrasse nahe der Cafeteria gewährleistet. Sie wird in die Betonmauerverkleidung mit eingebunden und wirkt so als abgestimmte und überdachte Planung. Der Standort der Pergola und die Art der Verkleidung richten den Blick gezielt auf die Eigenheiten des Ortes.